

Ein mediävales Spektakel für edle Ritter und holde Maids

HINWIL. Gaukler, Barden, ein Markt und Ritterturniere: Das Mittelalterspektakel verspricht eine Reise in die Vergangenheit. Was den Reiz dieses drei Tage lang anhaltenden mediävales Spektakels ausmacht, erzählt der Organisator Martin Suter.

INTERVIEW: GUIDA KOHLER

Herr Suter, ist ein Mittelalterspektakel heute noch zeitgemäss?

Martin Suter: Solche Familienanlässe sind in Süddeutschland weit verbreitet, in der Schweiz leider noch weniger. Wo solche Veranstaltungen stattfinden, sind diese sehr gut besucht. So wurde zum Beispiel ein erster Mittelaltermarkt in Luzern vor einer Woche geradezu von Besuchern überrannt; es hat an Toiletten, Verpflegungsangeboten und Sitzplätzen gefehlt. Dies wird uns nicht passieren, wir sind parat!

Und was macht dieses mediävales Spektakel besonders reizvoll?

Das Abtauchen in eine vergangene Welt ist ein Reiz, dem kaum einer widerstehen kann. Für viele Besucher sind nicht die spektakulären Showkämpfe die Höhepunkte. Dem Wanderdrechsler, dem Schmied an der Esse oder dem Korbflechter bei der Arbeit zuzuschauen, hat einen ebenso grossen Reiz. Auch gastronomisch wird einiges geboten: vom Met-Bier und Beerenwein bis hin zu mittelalterlichen Köstlichkeiten aus der Pfanne, dem Ofen und vom Feuer.

Was ist erfahrungsgemäss die grösste Attraktion?

Die Rittershow und die Konzerte sind sicherlich die Besuchermagnete. Kaum jemand fiebert nicht mit, wenn unsere einheimischen Ritter von der Kyburg und von der Altlandenburg gegen die Herausforderer aus dem Norden im Turnei antreten. Im Lanzenkampf hoch zu Ross wird der Tagessieger auserkoren. Dabei sind diese Showkämpfe durchaus ernsthafte Wettkämpfe. Alle acht bis zehn Ritter, die zum Turnier antreten, kämpfen um den Tagessieg. Auf der Bühne treten Mittelalterbands wie Albinferis aus Bregenz, Mirabilis aus Stäfa oder das Duo Galmore aus Solothurn auf.

«Das Abtauchen in eine vergangene Welt ist ein Reiz, dem kaum einer widerstehen kann.»

Die Mittelalterszene ist in Deutschland und in den skandinavischen Ländern stark vertreten. Wie gross ist denn die Schweizer Anhängerschaft dieser subkulturellen Bewegung?

Vermutlich haben wir einen etwas anderen Bezug zum Rittertum als unsere nördlichen, aber auch unsere südlichen Nachbarn; immerhin haben wir die Habsburger, Burgunder und wer da noch alles war vor mehreren hundert Jahren aus unserem Land vertrieben. Die Mittelalterszene ist aber klar am Wachsen. Selber besitze ich eine Gewandung als eidgenössischer Bürger – wie es sich gehört mit Schweizer Kreuz.

Welche Art Publikum erwarten Sie hauptsächlich?

Unser Anlass ist ein Familienevent, an dem jeder etwas findet. Besonders ist auch, dass von morgens bis abends unzählige Vorführungen, Turniere, Künstlerauftritte und Konzerte stattfinden. Auch die Kinder kommen nicht zu kurz: mit Kinder-Ritterturnier, Märchenerzähler, Mäuseroulette, Pfeilbogen- und Arm-



Mit Lanze, Rüstung und hoch zu Pferd: Am Mittelalterspektakel finden eindruckliche Ritterturniere statt. Bild: zvg

brustschüssen, Eierknacker, Karussell und vielem mehr.

Wer sich im mittelalterlichen Gewand ins Getümmel stürzt, zahlt weniger Wegzoll, also Eintritt. Erscheinen jeweils viele Schaulustige als Ritter und Maids?

Zunehmend mehr Besucher nähern sich ein Gewand oder kaufen eins auf dem Markt und identifizieren sich voll und ganz mit dem Mittelaltertreiben. Dennoch ist eine deutliche Mehrheit der Besucher herkömmlich gekleidet. Auch ich habe vor zwei Jahren despektierlich von «Fasnacht im Sommer» gesprochen. Seit ich mir selber eine Gewandung zugelegt habe, sehe ich dies natürlich etwas anders...

Ein dreitägiger Anlass dieser Art ist wohl mit einem erheblichen organisatorischen Aufwand verbunden. Wie bewältigen Sie das nebst Ihrer Arbeit?

Derzeit basiert der Verein Turnei.ch auf einem ganz bescheidenen Mitgliederbe-

stand, bestehend aus meiner Familie und einigen Freunden. Der Kern wird von zehn Personen gebildet, die alle ehrenamtlich arbeiten. Um alles auf die Beine zu stellen, ist schon die eine oder andere Nachtschicht nötig. Die meisten von uns setzen auch Urlaubstage ein.

Wie sieht es mit den Kosten aus? Die Eintrittspreise sind ja geradezu moderat. Ist das Mittelalterspektakel finanziell selbsttragend, oder wird es als Kultur Anlass subventioniert?

Auf der Suche nach Sponsoren sind wir erbarmungslos gescheitert. Die grossen Geldgeber für gemeinnützige Veranstaltungen haben ein Problem mit der Art unseres Anlasses. Wir sind kein Sportverein, wir veranstalten aber auch keinen kulturellen Event. Unsere Veranstaltung kann nicht so einfach in ein bestehendes Sponsoringkonzept, das viele Grossunternehmen haben, eingefügt werden. Bis auf einige Kleinsponsoren, die vor allem vergünstigte Konditionen anbieten, haben

wir keine Geldgeber. Das volle Risiko trägt der Verein Turnei.ch.

Welches ist Ihre Rolle am Fest? Wird man Sie hoch zu Ross, mit Rüstung und Lanze antreffen?

Nach einem schweren Reitunfall vor 15 Jahren habe ich das Reiten aufgegeben. Ich muss aber zugeben, dass es mich in letzter Zeit stark juckt, es wieder einmal zu versuchen. In meiner Jugend war ich ein ziemlich wilder Reiter. Hätte ich damals gewusst, dass es Ritterturniere gibt, wäre ich wohl kaum zu bremsen gewesen.

Haben Sie besondere Erwartungen?

Ich hoffe, dass am Mittelalterspektakel alles klappt und ich den Anlass geniessen kann. Wir alle organisieren diesen Event, weil wir selber auch Spass haben wollen!

Mittelalterspektakel: 10. bis 12. Mai, Freitag, 12 bis 23 Uhr, Samstag, 9 bis 23 Uhr, Sonntag, 9 bis 18 Uhr. Obererlosenstrasse 8, Hinwil.

Nächste Woche Ticketverlosung!

IN KÜRZE

Wegzoll: Erhältlich sind Tageskarten und Wochenendpässe für Einzelne und Familien sowie Tagespässe für Familien. Der Wegzoll berechtigt zum Eintritt in alle Shows, Konzerte, Lagerleben und Markt. Wer im mittelalterlichen Gewand erscheint, erhält an der Tageskasse einen Rabatt von 5 Franken.

Tickets: Landi Zola AG, Landi Bachtel sowie Telefon 055 251 41 41, www.turnei.ch.

MITTELALTERSPEKTAKEL

Drei Tage lang kehrt in Hinwil das Mittelalter zurück. Mit klirrenden Lanzen und hoch zu Ross werden sich Ritter in schmucken Rüstungen duellieren. Auf dem Mittelaltermarkt bieten Handwerker und Bauern ihre Waren feil. Beim Bader sind wundersame Heilsäfte zu erstehen, und die Wahrsagerin weiss, wer im Mäuseroulette Glück haben wird oder nicht. Barden, Troubadouren, Geschichtenerzähler und Mittelalterbands setzen kulturelle Akzente, und auch für das leibliche Wohl ist mit einfallsrei-

chen kulinarischen Leckereien bestens gesorgt. Nach dem Eindunkeln betreten die Gaukler den Turnierplatz, und das Spiel mit dem Feuer beginnt. Feuerwirbel, Sonnenregen und mittendrin die Feuerspucker – ein mystisches Erlebnis für Gross und Klein. Auch das Lagerleben lockt: Wer ganz ins Geschehen eintauchen will, kann auf dem Campingplatz (gebührenpflichtig) oder als mittelalterlich Gewandeter mit historischem Zelt gratis übernachten. (zsz)

ZUM SONNTAG

VON BERTHOLD W. HAERTER *

Zuspruch und Anerkennung

Eine Mutter zeigte mir ihren Whats-App-Kontakt mit ihrem Sohn. – Sohn: «Ich han en 3,5 in Gschicht. Ich gah am Do nöd zu ihm id Stund. Öper, wo mir en 3,5 git, isch nöd min Lehrer!!!» Mutter: «Das verstehe ich nicht, du hast es doch wirklich gekonnt. Ärgere dich nicht, bisher waren die Prüfungen ja immer gut.» – Am nächsten Tag. Sohn: «5 in Geografie.» Mutter: «Super, Glückwunsch!» – Man merkt dem Handykontakt an, der Sohn ist nach der schlechten Note völlig am Boden. Er braucht Zuspruch. Die Mutter gibt ihm diesen. Dann bekommt er die gute Note. Stolz teilt er dies der Mutter mit, und diese lobt ihn. Sie anerkennt seine Leistung.



Wir sind wohl alle ähnlich veranlagt. Geht es uns schlecht, brauchen wir Zuspruch. Wie wohl tut es, wenn einem jemand aufmunternd auf die Schulter klopft oder einem etwas Gutes und Tröstendes sagt. Wenn wir Erfolg haben, freuen wir uns über Lob. Wir sind dankbar für Anerkennung, das motiviert. Jemandem Zuspruch zu geben, fällt uns eigentlich leicht. Aber wir bemerken Menschen, die ihn benötigen, oft erst, wenn wir uns Zeit für sie nehmen. Anderen Anerkennung geben, das fällt schwerer, gerade wenn es in einem Bereich ist, den auch wir gut zu können meinen. Aber Anerkennung geben kommt meistens positiv zurück.

Das Matthäusevangelium erzählt eine berührende Geschichte von Zuspruch und Anerkennung. Jesus weilt im Ausland. Dort hat eine Frau eine schwerkranke Tochter. Als sie erfährt, dass Jesus in der Nähe ist, eilt sie zu ihm und bittet um Hilfe. Jesus stellt sich taub, denn er ist quasi in den Ferien. Die Frau lässt nicht locker. Immer wieder versucht sie Kontakt zu Jesus aufzunehmen. Erst nach einer Weile nimmt sich Jesus Zeit für die Frau, geht auf sie ein und sagt: «Frau, dein Glaube ist gross! Dir geschehe, wie du willst.» (Matthäus 15, 28)

Das ist Zuspruch und Anerkennung zugleich. Wenn wir Zuspruch und Anerkennung also von Gott erbitten, werden wir ihn erhalten. Wahrscheinlich geschieht dies durch menschliche «Handlanger». Es ist aber auch für uns eine schöne Aufgabe, Zuspruch und Anerkennung an Menschen unserer Umgebung weiterzugeben. So sind wir nicht nur Empfangende, sondern auch Handlanger Gottes.

* Berthold W. Haerter ist reformierter Pfarrer in Oberrieden.

EIN SATZ

«Wenn er ganz ehrlich gegen sich gewesen wäre, hätte er diesen Ort sofort verlassen.»

Nur dank eines Zufalls stösst die Zürcher Ornithologin Aude auf jene Spur ihrer Familiengeschichte, die bis in die k.u.k.-Zeit führt. Die Legenden über eigensinnige Frauen und Töchter ihrer Vorfahren bekommen plötzlich Form und Gesicht... – Michèle Minelli liest aus ihrem neuen Roman «Die Ruhelosen», einer einfühlsamen und höchst lebendig geschriebenen Familiensaga. (zsz)

Lesung Michèle Minelli: Samstag, 17 Uhr. «Seehof», Festsaal, Küssnacht.